



Markus 3, 20–35

In jener Zeit ging Jesus in ein Haus und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass er und die Jünger nicht einmal mehr essen konnten. Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen.

Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er ist von Beelzebul besessen; mit Hilfe des Herrschers der Dämonen treibt er die Dämonen aus. Da rief er sie zu sich und belehrte sie in Gleichnissen: Wie kann der Satan den Satan austreiben? Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es keinen Bestand haben. Wenn eine Familie in sich gespalten ist, kann sie keinen Bestand haben. Und wenn sich der Satangegen sich selbst erhebt und gespalten ist, kann er keinen Bestand haben, sondern es ist um ihn geschehen. Es kann aber auch keiner in das Haus des Starken eindringen und ihm den Hausrat rauben, wenn er nicht zuerst den Starken fesselt; erst dann kann er sein Haus plündern.

Amen, ich sage euch: Alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen; wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften. Sie hatten nämlich gesagt: Er hat einen unreinen Geist.

Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben draußen stehen und ließen ihn herausschreien. Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder.

Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

Wer ist meine Mutter?

Die Angehörigen Jesu verstehen ihn nicht mehr; sie halten ihn für krank. Die Schriftgelehrten aus Jerusalem aber sagen, er sei vom Teufel besessen. Ihnen sagt Jesus in verhüllter Rede, dass er mächtiger ist als der Widersacher. Dann erklärt er, wer seine wahren Verwandten sind: nicht die „draußen“, sondern die Freunde und Jünger an seinem Tisch. Sie hören sein Wort und halten ihm die Treue. Jesus ist ihnen Freund und Bruder geworden.

Er ist von Sinnen

Als christlich sozialisierter Mensch fragt man sich manchmal, warum Jesus nicht von allen Menschen verstanden worden ist. Dabei haben sie ihn live gehört und gesehen, sie haben Fragen stellen können, und er hat Antworten gegeben. Doch besonders die, die ihm nahegestanden sind – verwandtschaftlich oder als theologische Insider, haben sich mit ihm schwergetan.

Das Evangelium erzählt: Wieder einmal versammelt sich eine große Menschenmenge um Jesus, der den Weg zum Vater geht. Es ist ein Leidensweg, der für seine Umgebung (noch) unverständlich ist. So bahnt sich ein Konflikt an zwei Fronten an, einerseits mit den Verwandten, die meinen: „Er ist von Sinnen“, andererseits mit den Schriftgelehrten, die schon seit langem nicht gut auf ihn zu sprechen sind. Diese nutzen die Gelegenheit, den Konflikt hochzuschaukeln, indem sie erklären: „Er ist von Beelzebul besessen; mit Hilfe des Anführers der Dämonen treibt er die Dämonen aus.“

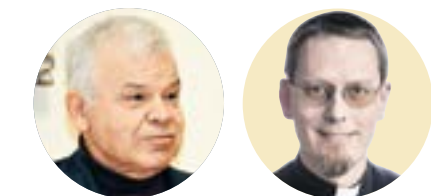
Vorwurf an Jesus: Er verbündet sich mit dem Teufel, dem Durcheinanderwerfer, der Unordnung bringt, sich nicht an Gesetze hält, was Jesus ja nach

Ansicht der Pharisäer tut, wenn er beispielsweise am Sabbat Menschen heilt, sich mit Sündern an einen Tisch setzt, usw. Mit solchen Aktionen sammelt Jesus Minuspunkte.

Trotzdem versucht er, Missverständnisse zu beseitigen durch Beobachtungen aus dem Alltagsleben: Wenn ein Ziel erreicht werden soll, braucht es Einigkeit im Guten, auch im Bösen. Uneinigkeit ist der Ursprung von Kränkung, Hass, Neid, Missgunst bis hin zu Gewalt. Es können Fehler aller Art passieren, „Lästerungen“ genannt. Die Grenze ist aber dort überschritten, wo die Schriftgelehrten Jesus einen „unreinen Geist“ vorwerfen. Anders gesagt: Dort, wo sich Menschen gegenüber dem Heiligen Geist versperren, wo sie sich ihm in den Weg stellen, etwa durch Unbarmherzigkeit, wo sie sich

von der Liebe Gottes endgültig absondern – „Sünde“ hängt mit „absondern“ zusammen, dort kann es keine Verzeihung geben.

Zurück zu „Jesus verstehen“: Wenn wir ihn mehr uns mehr verstehen und ihm ernsthaft folgen, dann kann es schon sein, dass jemand zu uns sagt: „Du bist von Sinnen.“ Nehmen wir's als Kompliment! ☺



Markus Muth (rechts) ist Subregens der Priesterseminare Wien, St. Pölten und Eisenstadt und schreibt diesen Kommentar gemeinsam mit dem Wiener Priesteramtskandidaten Max Angermann. Der aus Graz stammende ehemalige Lehrer ist seit 1993 Diakon, verwitwet und wird am 19. Juni zum Priester geweiht.

1. LESUNG

Buch Genesis 3, 9–15

Nachdem Adam von der Frucht des Baumes gegessen hatte, rief Gott, der HERR, nach ihm und sprach zu ihm: Wo bist du? Er antwortete: Ich habe deine Schritte gehört im Garten; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich. Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, davon nicht zu essen?

Adam antwortete: Die Frau, die du mir beigegeben hast, sie hat mir von dem Baum gegeben. So habe ich gegessen. Gott, der HERR, sprach zu der Frau: Was hast du getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt. So habe ich gegessen. Da sprach Gott, der HERR, zur Schlange: Weil du das getan hast, bist du verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch wirst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines

Lebens. Und Feindschaft setze ich zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse.

ANTWORTPSALM

Psalm 130 (129), 1–2.3–4.5–6.7–82

Beim HERRN ist die Huld, bei ihm ist Erlösung in Fülle.

2. LESUNG

2. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth 4, 13 – 5, 1;

Schwestern und Brüder! Wir haben den gleichen Geist des Glaubens, von dem es in der Schrift heißt: Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet. Auch wir glauben und darum reden wir. Denn wir wissen, dass der, welcher Jesus, den Herrn, auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken

Tag für Tag

6. Juni - 10. Sonntag im Jahreskreis

Genesis 3,9–15;
2 Korintherbrief 4,13 – 5,1;
Markus 3,20–35.

7. 6. Montag

2 Korintherbrief 1,1–7;
Matthäus 5,1–12.

8. 6. Dienstag

2 Korintherbrief 1,18–22;
Matthäus 5,13–16.

9. 6. Mittwoch

hl. Ephräm der Syrer;
2 Korintherbrief 3,4–11;
Matthäus 5,17–19.

10. 6. Donnerstag

2 Korintherbrief 3,15 – 4,1.3–6;
Matthäus 5,20–26.

11. 6. Herz Jesu-Freitag

Hosea 11,1.3–4.8a.c–9;
Epheserbrief 3,8–12.14–19;
Johannes 19,31–37.

12. 6. Samstag (Unbeflecktes Herz Mariä)

2 Korintherbrief 5,14–21,
Lukas 2,41–51.

13. Juni - 11. Sonntag im Jahreskreis

Ezechiel 17,22–24;
2 Korintherbrief 5,6–10;
Markus 4,26–34.

und uns zusammen mit euch vor sich stellen wird.

Alles tun wir eurentwegen, damit immer mehr Menschen aufgrund der überreich gewordenen Gnade den Dank vervielfachen zur Verherrlichung Gottes. Darum werden wir nicht müde; wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, der innere wird Tag für Tag erneuert. Denn die kleine Last unserer gegenwärtigen Not schafft uns in maßlosem Übermaß ein ewiges Gewicht an Herrlichkeit, uns, die wir nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare blicken; denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare ist ewig.

Wir wissen: Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird, dann haben wir eine Wohnung von Gott, ein nicht von Menschenhand errichtetes ewiges Haus im Himmel.